

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: **Freih. Arnhold.**  
Für die Inserate verantwortlich: **Arthur Kupfer.**  
beide in Aue.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Druck und Verlag: **Gebharder Buchdruckerei**  
(Inh.: **Paul Beuthner**)  
in Aue.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: **Tageblatt Aue.** — Fernsprecher 202.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Zugpreis:** Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 47 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungs-Katalog — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.  
**Inserationspreis:** Die siebenzeilige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

**Diese Nummer umfasst 6 Seiten**

### Das Wichtigste vom Tage.

Der preussische Landtag ist heute Mittag 12 Uhr im Berliner Schloße vom Reichskanzler durch Verlesung einer kaiserlichen Thronrede eröffnet worden.

Erzberger und Schuedler gaben gestern in einer Wählerversammlung in München, in der sie Bülow's baldigen Sturz prophezeiten, folgende Wahlparole aus: Kein Bardon für Bülow, kein Bardon für die Liberalen, Krieg bis aufs Messer!

Die Jubiläumsfeierlichkeiten für Erzbischof Dr. Kopp in Breslau haben gestern ihren Anfang genommen.

Ein hoher serbischer Funktionär ist in der Stadt Bordinera eingetroffen, wo er eine Villa gemietet hat, welche die serbische Königsfamilie aufnehmen soll. Man bringt diese Nachricht mit Abdankungsgerüchten des Königs Peter in Zusammenhang.

Der Aetna beginnt seine vulkanische Tätigkeit wieder.

Mehrere spanische Blätter bringen die bestimmte Nachricht, daß Kasuli von Leuten des Stammes Madraß verhaftet worden ist.

\*) Näheres siehe unten.

### Liberalismus und Regierung.

Das Liebeswerben der Reichsregierung um die Gunst des Liberalismus in allen seinen Schattierungen hat gerade in diesen Tagen einige Bewunderung, ja sogar einiges Mißtrauen wachgerufen. Denn man hat es nicht vergessen, daß Fürst Bülow bis vor kurzer Zeit vom Liberalismus gar nicht viel hielt, und es gibt Leute, die den Nachfolgern Eugen Richters nach der letzten freundschaftlichen Rundgebung des Kanzlers wenig Kredit mehr entgegenbringen. Ist der Liberalismus etwa regierungsfähig geworden? fragt man sich. Nun, das müßte nicht unbedingt nötig sein, es könnte ja auch die Reichsregierung plötzlich liberal geworden sein.

Das halten wir freilich für ausgeschlossen. Wer den Werdegang des Fürsten Bülow miterlebt hat, wer seinen Spuren gefolgt ist, der weiß zur Genüge, daß bei dem vierten deutschen Kanzler von Liberalismus auch nicht die Spur vorhanden ist. Mag der Fürst sich als fortschrittlich geklunnter Mensch noch so liberal und freidenkend gerieren, er ist und bleibt konjunktivistisch bis in die Knochen. Seine Politik desgleichen. Freilich ist sein Kabinett nicht aus lauter Reaktionsären gebildet, und Graf Posadowski, unser waderer Sozialpolitiker mit dem war-

men Herzen für die arbeitenden Klassen ist einer der Fremdsörper in diesem Kabinett. Er ist mit der Vertretung des Reichskanzlers betraut in allen Fragen, die auf die innere Politik Bezug haben, aber assimiliert hat er sich dem Fürsten keineswegs. Auch andere Herren wären noch zu nennen, die nicht so konservativ denken, wie der Kanzler mit seinen angeblichen zwei Seelen, die aber beide Zwillingsgeschwister sein müssen. Aber es ist nur ein scheinbar liberaler Einfluß, den die anderen Herrschaften in das Gewebe der Reichspolitik bringen; der Untergrund ist agrar-konservativ seit der Kanzlerschaft des Fürsten.

Die Sozialpolitik des Fürsten Bülow hat auch dem eingetragenen Optimisten mit eminenter Deutlichkeit gezeigt, daß am Kanzler nichts liberales ist. Zwischen Bülow und Barth — welcher ein Unterschied! Nun hat der Fürst aber gerade in seinem vielbesprochenen Schreiben an den Generalsekretär v. Liebert ganz besonders betont, daß von einer Wenderung im sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Kurs überhaupt nicht die Rede sein kann, solange er am Ruder ist. Also, die Politik, die uns eine so respectable Teuerung gebracht hat, wird beibehalten, und der Liberalismus soll den Kanzler brav darin unterstützen — ist das für das entgegengesetzte Wohlwollen nicht ein wenig viel verlangt?

Der Liberalismus hat sich beim Kanzler einen Stein ins Brett gelegt dadurch, daß er in der letzten Abstimmung des verstorbenen Reichstags für die Regierungsvorlage war, und die freisinnige Volkspartei hat ja sogar einen Vermittlungsantrag eingebracht, dessen Annahme der Regierung akzeptabel erschienen war. Das hat den Kanzler von der Partei, deren einstiger Führer einst auch sein schärfster Gegner in Sachen der Kolonialpolitik war, am meisten gefreut, und darum sagt er dem Liberalismus im allgemeinen Komplimente und einige Schmeicheleien. Besonders ernst sind diese schönen Worte nicht zu nehmen, denn Versprechungen stehen ganz gewiß nicht dahinter.

Nun hat die Wiener Presse, die ja zum großen Teil liberal ist, wenn auch im österreichischen und nicht im reichsdeutschen Sinn, den Worten des Kanzlers eine ganz merkwürdige Bedeutung gegeben. Man glaubt in der Kaiserstadt an der Donau nämlich, der deutsche Reichskanzler wäre auch in Sachen der Inneren Politik ein ausgefuchst seiner Diplomatie, und impudiert ihm, er wolle durch sein Verhalten gegenüber dem Liberalismus diesen nur von einer eventuellen Verbindung mit der Sozialdemokratie zurückhalten und ins Schlepptau der agrarisch reaktionären Parteien bringen. Das ist eine sehr merkwürdige Auffassung, und wenn unser Vertrauen in die Politik des Fürsten Bülow schon nicht besonders groß ist, soweit es sich um die Vertretung der Interessen der Nicht-Grundbesitzer handelt, so halten wir Bülow, den Mann, doch für keinen politischen Intriganten dieser Art. Wir trauen ihm eine solche Diplomatie wider Treu und Glauben nicht zu. Und außerdem ist doch bei uns keine Gefahr vorhanden, daß der deutsche Liberalismus mit der Sozialdemokratie ginge. Herr Theodor Barth vielleicht in gewissen Dingen, aber sonst doch wohl niemand.

Nein, so schlimm ist unser Kanzler nicht! Was er wollte, das war vielleicht: die Herrschaften vom linken Libera-

lismus sich ein wenig durch schmeichelhafte Worte verbinden, damit sie wider bei der kommenden Wahl die nationalen Kandidaten unterstützen, auch wenn diese nicht zufällig liberal sein sollten. Daß der Kanzler mit dem Liberalismus wirklich einmal regieren wollte, das glaubt bei uns kein Mensch, und der Liberalismus würde sich auch nicht so leicht Kaufs, d. h. um der schönen Augen des Fürsten Bülow willen verhandeln lassen. Da liegt also keine Gefahr.

Immerhin aber muß, wenn der Reichstag wieder zusammengetreten ist, einige Vorkehrungen von den Liberalen der Regierung gegenüber geübt werden, besonders, wenn es sich um Fragen der inneren Politik handelt. Man bringt dem Fürsten Bülow hier immer einiges Mißtrauen entgegen, und wer weiß, welche Absichten bei der reaktionären Rechten bestehen? Der Kanzler aber steht den Leuten recht nahe. Jedenfalls ist große Vorsicht geboten!

### Politische Tageschau.

Aue, 8. Januar 1907.

#### Der konservative Wahlausflug

Wird in einer Zuschrift aus konservativen Kreisen an die Schles. Ztg. scharf kritisiert. Darin wird zunächst bemängelt, daß der Wahlausflug nur solche Männer zu wählen empfiehlt, die entschlossen sind, die Förderung jeder christlichen Arbeit im Lande, insbesondere die Interessen der Landwirtschaft, des Handwerks, des gesamten Mittelstandes hochzuhalten und eine Steuer- und Handelspolitik zu fördern, die dem Rechnung trägt, und dann ausgeführt:

Gerade von konservativer Seite muß es offen herausgesagt werden, daß mit diesem Programm allen den konservativen Männern ins Gesicht geschlagen wird, die nicht der Landwirtschaft, dem Handwerk oder dem Mittelstande angehören. Auch die Judikarien und die Kaufleute, um nur diese beiden Berufsstände zu nennen, liefern ehrliche Arbeit im Lande; sollen sie aus einer Partei ausgeschlossen werden, die ihre Interessen nicht als gleichberechtigt mit denen der anderen selbständigen Erwerbsstände anerkennt? Eine Partei, die in einem so ernsten Augenblick wie dem gegenwärtigen nur Sorge für begrenzte Sonderinteressen empfindet, die sich nicht zu einem über dem Kampfe der wirtschaftlichen Tagesfragen stehenden objektiven Standpunkte aufzuschwingen vermag, läuft Gefahr, zur reinen Interessenspartei herabzusinken.

Diese Gefahr läuft sie nicht mehr; sie ist schon längst dazu herabgesunken!

#### Jahrhundertfeiern in Pommern.

In Pommern rüstet man sich zu Gedenkfieren. In Kolberg soll eine großartige Feier in den ersten Julitagen stattfinden zur Erinnerung an die Aufhebung der Belagerung durch die Franzosen. Dank dem heldenmütigen Widerstand der tapferen Kolberger und ihrer Führer Kettler und Greiffenau, mußten bekanntlich die Franzosen unverrichteter Sache vor den Wällen und Mauern der Stadt umkehren. Es wurde u. a. be-

### Kalender und Almanache.

Von Dr. M. Koerff.

(Nachdruck verboten.)

Unter einem Kalender versteht man schlecht weg ein nach Wochen und Monaten geordnetes Verzeichnis der Tage eines Jahres; auch die Feste, die Mondphasen, der Auf- und Niedergang der Sonne und sonstige astronomische Ereignisse müssen in diesem Verzeichnis enthalten sein. In der einen oder anderen Form hat man schon seit jeher alle diese Dinge aufgezeichnet und der Kalender ist daher ein uraltes zeitliches Orientierungsmittel. Mit der wechselnden Kultur der europäischen Völker machte sich auch ein Bestreben kund, den Kalender in populäre Formen zu fassen und so entwickelte sich eine reichhaltige Kalenderliteratur. Sie gehört zu den interessantesten kulturgeschichtlichen Dokumenten der Menschheit.

Der Kalender tritt zuerst als schlichte Holztafel in unseren Gesichtskreis. Er bringt nichts weiter als Daten, Zahlen und einige astronomische Zeichen. Dann üben Kalender und Almanach eine gewisse Wechselwirkung auf einander aus, die für beide Teile nach und nach recht ersprießlich wirkt. Die Ausbreitung der Buchdruckerkunst ebnet auch dem Kalender den Weg in die breite Masse des Volkes, dessen Bildung noch Jahrhunderte hindurch nicht so weit reicht, daß es lesen kann. Eine Art Hieroglyphenschrift — feststehende astronomische und astrologische Zeichen — macht den Dolmetscher. Sie sind es auch, an denen sich die ersten Wetterreime bilden. Als Kristallisationspunkte sind hierfür besonders die kirchlichen Feste und Fasten zu betrachten.

Die Almanache, die in ihrer heutigen Form wohl nur noch eine rein belletristische Bedeutung haben, sind eine Erfindung arabisch-orientalischer Kultur. Sie waren ursprünglich nur astronomisch-astrologische Tafeln. In der Mitte des 15. Jahrhunderts bürgerten sie sich auch im Occident ein. 1460 er-

schien ein pro annis pluribus betitelter Almanach in Wien, der Georg Purbach zum Verfasser hatte. Der nächste bedeutende Almanach, der in deutscher und lateinischer Sprache abgefaßt war, erschien 14 Jahre später. Er war im Auftrage des Königs Mathias Corvinus von Johann Regimontanus herausgegeben worden. Die ersten regelmäßig, wenn auch nicht jährlich erscheinenden Almanache, entstanden 1491; sie kamen in Wien bei dem Buchdrucker Engel heraus; später (1554) erschienen auch welche bei Stifter in Tübingen. Die astronomisch-astrologischen Notizen blieben nun nicht mehr die Hauptsache und im 17. Jahrhundert finden wir auch bereits schon Beiträge unterhaltender Art.

Frankreich machte hierin den Vorstoß. Die Märkte, die Messen, die Posttarife, die Kirchen- und die Hoffeste usw. finden in den Almanachen Aufnahme. Mit dem beginnenden 18. Jahrhundert machten auch Deutschland, Holland und England diese Mode mit. Und allmählich, mit dem Fortschritt der allgemeinen Volksbildung, nahm der Almanach, der bis dahin nur eine Lektüre für Adlige und Gelehrte gewesen war, eine volkstümliche Gestalt an. Erzählungen, Anekdoten und Gedichte füllten die Spalten der Almanachblätter; der Preis des Kalenders sank und der Almanach wurde die beliebteste Lektüre der breiten Masse der Bevölkerung, besonders aber der ländlichen, bei der er heute noch in hohen Ehren steht. Erwähnt muß hier noch der französische Revolutionskalender werden, dessen Monate und Feste hier kurz genannt sein mögen. Die zwölf Monate hießen: Vendémiaire, Brumaire, Frimaire, Nivôse, Pluviose, Ventose, Germinal, Floreal, Prairial, Messidor, Thermidor, Fructidor; sie ersprachen unseren zwölf Monaten vom 22. September an gerechnet. Die Feste des französischen Revolutionskalenders waren: Fête de la vertu (17. September), Fête de la patrie (18. September), Fête du travail (19. September), Fête de l'opinion (20. September), Fête des récompenses (21. September) und Fête de la Révolution (22. September).

Auch die außereuropäischen Völker hatten und haben ihre Almanache. Der Kalender der Juden und der Muhamedaner ist bekannt. Beide rechnen nach Mondjahren und schalten gelegentlich einen Monat ein. Ueberhaupt besitzen die meisten Völker Asiens einen ganz eigenartigen Kalender. Auf Einzelheiten soll jedoch zu verzichten, fehlt es hier an Raum. Wir möchten nur auf den japanischen Kalender verweisen, der typisch für den mongolischen Kalender im allgemeinen genannt werden kann und wohl der bekannteste ist und gegenwärtig auch wohl schon in Europa käuflich zu erwerben ist.

Recht eigenartig ist auch der chinesische Kalender. Schon seit rund 2000 Jahren soll die Regierung des Reiches der Mitte einen solchen herausgeben. Jeder dieser Almanache ist denn auch mit einem Regierungstempel versehen. Der Almanach, der bei schwerer Strafe von keinem nachgedruckt werden darf, kommt in drei Ausgaben heraus. Die erste Ausgabe ist etwa 20 Bogen stark und ist für die Mandarinen bestimmt. Die zweite, stark gefächerte Ausgabe hat einen Umfang von rund 10 Bogen und findet hauptsächlich in den Städten ihre Verbreitung. Eine dritte, etwa 5 Bogen starke Ausgabe wird wesentlich unter der Landbevölkerung abgesetzt. Dieser Almanach ist in seiner ganzen Art grundverschieden von unseren Kalendern. Die ganze Jahreseinteilung ist eine andere, als die bei uns übliche. Der Chinese rechnet nach Mondmonaten, deren es zwölf gibt, die aber zusammen genommen noch keinem Sonnenjahr entsprechen. Die Jahreszeiten in unserem Sinne vertreten 8 Haupt- und 16 Nebenperioden (Regen-, Schnee-, Hitze-, Kälte-Perioden usw.). Der Neujahrstag der Chinesen fällt immer auf den ersten Neumond nach dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Wassermanns. Um nun wenigstens einigermaßen mit dem Sonnenjahr auf gleichem Fuß zu bleiben, wird zu bestimmten Perioden ein zweiter sechster Monat eingeschaltet. Den Begriff der Woche kennt der Chinese ebensowenig, wie den des Sonntags. Der Tag selbst wird



schlossen, den Kaiser selbst einzuladen und ihn zu bitten, im Behinberungsfalle ein Mitglied seines Hauses nach Kolberg zu entsenden. Außerdem sollen alle Gänge geladen werden, die schon zur Einweihung des Rettelbeck-Gneisenausdenkmals anwesend waren, sowie eine Abteilung des Kaiser Alexander-Grenadierregiments und die drei Vorgesetzten der in Kolberg garnisonierenden Truppen. Die Festlichkeiten selbst finden am 1., 2. und 3. Juli statt. Festgottesdienst und Feldpostdienst, Festmahlungen der städtischen Körperschaften, ein historischer Festzug, Festkonzert und Festvorstellung im Stadttheater sind vorgesehen. Zur Festvorstellung wird ein Wert Paul Seydes „Kolberg 1807“ inszeniert werden. — In Rangard in Pommern wird binnen kurzem ein Denkmal für den Freiheitskämpfer v. Schill errichtet. Die Vorarbeiten des Denkmalskomitees sind soweit gediehen, daß mit der Aufstellung begonnen werden kann. Den Hauptbestandteil des Denkmals wird ein gewaltiger Granitblock, ein sogenannter „Feldling“ bilden, den Nitterhausberger Hauptmann v. Vismar auf Ritz gestiftet hat. Die Entwürfe und Einweihung des Denkmals findet Mitte Februar statt, in welchen Tagen hundert Jahre vergangen sind, seit Schill die Stadt Rangard heldenmütig gegen die große Uebermacht der Franzosen verteidigte.

Serbien vor einer neuen Revolution.

(Von einem gelegentlichen Belgrader Korrespondenten.) Es nützt kein Leugnen und Vertuschen mehr, die allgemeine Stimmung ist in Serbien so aufgeregter, daß nur der schlenkige Rücktritt des Kabinetts Pašičić den Ausbruch einer neuen Revolution hinauszuverschieben kann. Von der in Serbien herrschenden Empörung gegen den König Peter, der vollständig im Banne des gewissenlosen Ministerpräsidenten steht, kann man sich im Auslande schwer einen Begriff machen, da die serbische Regierung eine strenge Zensur ausübt und sogar Briefe, die ihr verdächtig erscheinen, zensuriert. Am meisten ist natürlich das Volk über die Anleihe-Affäre entrüstet, da die finanzielle Lage des Landes nicht nur so traurig ist, daß die Staatsschulden eine neuerliche Erhöhung kaum noch ertragen können, sondern weil die Neubewaffnung der Artillerie der Belgrader Macht haben nur als ein Mittel zum Zweck erscheint, um sich die Taschen zu füllen. So sollen von den 80 Millionen Francs, die in Paris gepumpt wurden, König Peter 3 Millionen und seine hoffnungslosen Sprößlinge Apaganen erhalten. Die herbliche Majestät verhält sich nun auf diesem Wege ein großes Vermögen, das ihr und der ganzen Familie Karageorgewitsch eine behagliche Existenz sichert, wenn der Königstrau über kurz oder lang ausgeträumt sein wird. Daß natürlich Pašičić und Konsorten bei dieser skandalösen Pumpschicht ebenfalls ein feines, wenn auch höchst schmutziges Geschäft machen, das versteht sich von selbst. Das Bedenklichste für König Peter und sein Haus liegt jedoch darin, daß auch das Offizierskorps — selbst der größte Teil der sogenannten Verbandsgruppen — von der allgemeinen Unzufriedenheit ergriffen erscheint, die nicht zuletzt daraus resultiert, daß infolge der Ebbe in den Staatskassen die Stärke der Armee beruht reduziert wurde, daß die Kompagnien nur 12—15, die Eskadronen höchstens 30 und die Batterien durchschnittlich 26 Mann zählen! König Peter kann sich also nicht einmal mehr auf die bewährte Macht verlassen, und Serbien steht am Vorabend einer neuen Revolution.

Das Kaiserpaar begab sich gestern morgen nach dem Naujoleum zu Charlottenburg zur Kranzniederlegung anlässlich des Todestages der Kaiserin Augusta. Der Kaiser bedachte darauf den Reichskanzler. — Der Kaiser hat der Königin von Norwegen den Außenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen.

Herr von Poddieski. Wie der Kreuzzeitung gemeldet wird, ist das Bestehen des früheren Landwirtschaftsministers v. Poddieski noch längst nicht zu erweisen; Herr v. Poddieski hat deshalb auf alle Anfragen wegen Übernahme einer Reichstagskandidatur ablehnend geantwortet, obgleich er anfangs geneigt schien, eine Kandidatur in der Ost-Preignitz zu übernehmen.

Rittmeister v. Mutschky, der bekanntlich in einer Kontrollversammlung in Mannheim gegen den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Frank unvorschriftsmäßig und beleidigend vorgegangen ist, befindet sich, wie uns aus Mannheim berichtet wird, gegenwärtig in irren ärztlicher Behandlung.

Zur braunschweigischen Thronfolgefrage macht die Magdeburger folgende Mitteilungen: Wenig verständlich sind die Andeutungen, die rheinische Blätter über eine Wendung in der braunschweigischen Thronfolgefrage machen. Wir können diesen irreführenden Anspielungen gegenüber, bei den weissen Amertriebe offensichtlich im Spiele sind, nur feststellen, daß eine Wendung in der braunschweigischen Frage nicht eingetreten ist. Seit dem 28. Dezember, an dem die Sitzung des Regentensrates und der staatsrechtlichen Kommission des Landtages stattgefunden hat, ist kein neues Moment eingetreten, das zu Gerüchten, wie sie in den letzten Tagen verbreitet wurden, irgend welche Berechtigung gibt. Ob diese Mitteilung authentisch ist, läßt sich natürlich auch kaum feststellen.

Die Vorgänge in Ausland. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Montag abend fanden an verschiedenen Punkten in Lody Zusammenkünfte zwischen den Arbeitervorteilen statt, wobei 5 Arbeiter schwer verwundet, einer ge-

in zwölf Teile zu je 2 Stunden eingeteilt. Die Astrologie spielt in den chinesischen Almanachen eine Hauptrolle. Da wimmelt es förmlich von Glücks- und Unglückstagen. Auch Traubeutungen, Zaubersprüche, Ratsschlüsse für Krankheit, Winke für Feld- und Gartenwirtschaft, Lebensregeln finden sich in reicher Anzahl in diesem Almanach. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß alle Glückstage usw. rot gedruckt sind, um so durch diese Lieblichkeitsfarbe der Chinesen desto rascher dem Leser in die Augen zu fallen.

Das wären in kurzen Worten die Almanache. Auch literarisch ist ihr Inhalt nicht uninteressant. Weil uns Beispiele nicht zur Hand sind, sehen wir denn das folgende an den Schluss unserer Kalenderplauderei, das einmal der alte Mathias Claudius seinen Lesern gepredigt hat. Es heißt da: Ich pflege mich denn wohl alle Neujahrsorgen auf einen Stein am Weg hinzulegen, mit meinem Stab vor mir im Sand zu scharren und an dies und jenes zu denken. Nicht an meine Lese; sie sind mir aller Ehren wert, aber am Neujahrsorgen auf dem Stein am Weg denke ich nicht an sie, sondern ich lege da und denke dran, daß ich in dem vergangenen Jahr die Sonne so oft hab aufgehen sehen und den Mond, daß ich so viele Blumen und Regenbogen gesehen und so oft aus der Luft Odem geschöpft und aus dem Bach getrunken habe, und dann mag ich nicht aufsehn und nehm mit beiden Händen meine Müß' ab und guck hinein. So denk ich auch an meine Bekannten, die in dem Jahr sterben. . . .

Aus diesen Zeilen wird man am besten erschen, wie sehr auch unsere heutigen volkstümlichen Kalender, besonders in ihren Rückblenden noch an den predigenden Ton der alten, guten Zeit anklängen. Und ein guter Kalender ist denn auch bis auf den heutigen Tag eine gute, erzieherische Lektüre für die Allgemeinheit geblieben.

tötet worden ist. — In Sgerf (Gouv. Nirowsk) wurde ein mit der elektrischen Straßenbahn fahrender Fabrikant namens Stikhold von einem Unbekannten erschossen.

Die Lage in Tanger. (Meldung der Agence Havas.) In Araberkreisen läuft das Gerücht um, daß Kaisuli gestern vormittag von seinem Schwager auggeliefert worden sei. Wenn dem Gerücht auch bisher die amtliche Bestätigung fehlt, so erscheint es doch glaubhaft, da Kaisuli Schwager sich bereit erklärt hatte, ihn für eine Geldbelohnung auszuliefern. — Kriegsminister Gebbas setzte einen Preis auf den Kopf Kaisulis aus, dem er verfallen wird einen Hinterhalt zu stellen. Die Mahalla wird in Quarer sechs Kilometer von Zinat, ein vorläufiges Lager beziehen. — Der spanische Kreuzer Chimabura ist gestern Tanger eingetroffen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Taschengeld der Kinder.

Soll man den Kindern ein bestimmtes Taschengeld geben, und wann soll man damit beginnen? Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles. In dieser durch das Dichterwort bezeichneten Wertschätzung des Geldes nimmt meist unsere Jugend nicht teil. Geld ist der Kindesseele für gewöhnlich fremd. Gott sei Dank dafür, möchte man sagen. Dieser glückliche kindliche Zug birgt doch aber eine Gefahr in sich, nämlich die der Unterschätzung des Geldes und der damit verbundenen Reizung, den Reizungen leichtsinnig auszugeben. Diese Reizung zur Geldverschwendung wird gefördert durch die besonders in der Stadt zahllosen Gelegenheiten, das Geld los zu werden, als da sind Automaten und Schokoladengeschäfte, Eisambulanten und gelegentlich Schausteln, Karussells und Schaubuden u. a. m. Diesen Trieb zu bekämpfen, ist eine ernste Erziehungsaufgabe. Ein Weg zur Erreichung dieses Zieles ist die Gewährung eines regelmäßigen Taschengeldes. Inwiefern? Die Veranlassung dieser regelmäßigen Einnahme ist leicht zu übersehen; denn beides soll genau in einem Festhalten gebucht werden. Das nehmen die kleinen Leute meist ungemein genau und sie selbst lernen notwendige Ausgaben von unnötigen unterscheiden. Es müßte merkwürdig zugehen, wenn sie nicht in ihrem Eifer auch ihre außerordentlichen Ausgaben freiwillig buchten. Auf diese Weise werden auch diese der Kontrolle unterworfen. Nur scheite man nicht gleich bei einer leichtsinnigen oder unüberlegten Ausgabe. Vielmehr mache man das Kind bei passender Gelegenheit aufmerksam, wozu es das Geld nützlich hätte verwenden können. Wenn man dem Kinde es überläßt, Schreibhefte, Federn und andere Kleinigkeiten selbst zu beschaffen, so schmäkerte man ihm doch nicht durch übertriebene Anforderungen die Freude, einen kleinen Betrag zu sparen, den es zu Weihnachten oder Geburtstagen zu Geschenken an seine Lieben verwenden kann. Dieses Sparen wird ihm nicht nur Freude bereiten, sondern auch ein Ansporn zu erhöhter Sparsamkeit werden. Dann wird mancher zehnfüßiger nicht in den Automaten wandern, und der Elter, sich durch kleine Dienstleistungen einige Pfennige zu erwerben, wird wachsen. Aber kontrolliere genau die kindliche Buchführung, ehe du das neue Taschengeld auszahlst! Ist dieses noch so gering, eine peinlich genaue Verwaltung desselben wird Segen bringen. Aber in welchem Alter soll begonnen werden mit der Auszahlung von Taschengeld? Im einzelnen ist das natürlich von den kindlichen Fähigkeiten und den elterlichen Verhältnissen abhängig. Im allgemeinen soll je früher je besser damit begonnen werden. Und wenn die ersten Einträge mit großen geschriebenen Ziffern und Buchstaben geschehen, so wird mit steigender Schreibfertigkeit auch die Fähigkeit steigen, Geld selbständig, vor allem aber zweckmäßig zu verwenden. Ist das Kind aber richtig angeleitet, so wird nicht Geld, sondern Sparsamkeit, nicht Verschwendungslust, sondern Freude am Geben als Frucht dieser frühen Ausaat reifen.

Verband Sächsischer Industrieller. Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg hat der Ortsgruppe Plauen des Verbandes Sächsischer Industrieller zu Händen ihres Vorsitzenden, Herrn Friedrich Uebel, nachstehenden Dank für die ihm gesandte Depesche zugehen lassen:

„Die Götter brauchen manchen guten Mann zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde. Sie haben noch auf dich gehofft. (Goethe). Mit freundlichem Gruß und Dank. Dernburg. — Reichlich überschwänglich!

Sport-Sonderzüge nach dem Erzgebirge. Die am vergangenen Sonntag abgefahrenen Sport-Sonderzüge von Chemnitz nach Oberwiesenthal, von Hainzberg nach Ripsdorf und von Mügeln bei Birna nach Geising-Altenberg beförderten zahlreiche Sportfreunde und Kessellustige nach dem Erzgebirge. Der Chemnitzer Zug hatte gegen 200 Teilnehmer aufzuweisen, die anderen beiden wurden von 100 bzw. 300 Reisenden benutzt. Sollte das eingetretene Tauwetter anhalten, dann ist es fraglich, ob die Sportzüge noch weiter verkehren werden.

Z. Eine Seifensteuerung wird noch zu allen den teuren Dingen kommen, die uns, wie Kohlen- und Schuhwertsteuerung das neue Jahr gebracht hat. Und zwar ist ihre Entstehung recht eigenartig. Bekanntlich drohte kürzlich eine Seifensteuerung infolge des Planes eines großen Seifentrustes in London, der aber noch vor dem Zustandekommen zusammengebrochen ist. Jetzt nun droht eine Seifensteuerung infolge Steigens der Preise der zur Seifenfabrikation verwandten Palmkerne. Die Automobilindustrie nämlich braucht für die Herstellung der Pneumatik viele Kautschuk, und die Keger in Afrika legen sich deshalb mehr auf das Sammeln von Kautschuk als auf das von Palmkernen. Deshalb steigt der Preis der letzteren, was wieder ein Steigen der Seifenpreise zur Folge hat. So wirkt die Blüte der Automobilindustrie ungünstig ein auf die Walscheife der Hausfrau.

Sachsens Volksschulwesen. Nach dem jüngsten Bericht über die gesamten Unterrichts- und Erziehungsanstalten, veröffentlicht im Auftrage der Ministerien, bestanden am Ende 1904: 2319 Volksschulen und 1066 Fortbildungsschulen. In 46 Schulen war Knaben-Handfertigkeitunterricht und in 120 Schulen Koch- und Haushaltungunterricht eingeführt. Zweiklassig waren 764 Schulen, davon 762 mit 1 Lehrer. Die Zahl der Volksschullehrer betrug 14316 (1894: 11278). Evangelisch waren 11644, katholisch 242. Die Zahl der Volksschüler belief sich auf ziemlich 750000. Die Zahl der Mädchen überstieg die der Knaben um über 15000. Der Gesamtaufwand bezifferte sich auf über 420000000 Mark. (Hiervon Lehrerbefolgung: 26 600 000 M.) Die Deckung dieses Kostenaufwandes geschah durch einen Staatszuschuß von 5,4 Mill. M.; durch Schulgebührensammlungen von 5,2 Mill. M. und durch Zuschüsse aus den Gemeindefassen, Stiftungsfonds usw. von 31,5 Mill. M.

Scheibenberg, 7. Januar. Erstickt. Der 13 Jahre alte Sohn des Baugewerkes Rauh ist beim Bau einer sogenannten Schneehöhle tödlich verunglückt. Während er sich in der Höhle befand, brach diese zusammen und der Knabe konnte nur als Leichnam geborgen werden.

Buchholz, 7. Januar. Einen nicht geringen Schaden hatte ein hiesiger Landwirtsträger auf seinem ersten Bestellgange in Cunersdorf. Der Briefträger hatte einem 73jähr. Hausbesitzer eine Glückwunschkarte zu überbringen und als er die Tür zur Wohnung desselben öffnete, fiel ihm der Adressat als

Leiche entgegen. Jedenfalls war der alte Mann, unter der Tür stehend, infolge Schlaganfalles niedergefallen. Erst durch den Briefträger erfuhren die Hausbewohner von dem plötzlichen Ableben ihres Hauswirts.

Grimma, 7. Januar. Die Mulde zeigt hier teilweise ein eigenartiges Bild. Während oberhalb des Muldenwehres der Wasserstand ziemlich normal ist, ist der Stand des Wassers unterhalb des Wehres bedeutend über normal. Das kommt daher, daß die Mulde sich der Eismassen teilweise noch nicht entledigt hat. Die Schollen sind bei der Reumühle zum Stehen gekommen und stauen das Wasser zurück, das infolgedessen Wiesen und Felder überschwemmt. Die Eisdecke reicht bis zum hiesigen Schützenhaus herauf.

Amerika bei Hochberg, 7. Januar. Im Diensteverunglückt. Heute früh kurz nach 7 Uhr kam auf dem hiesigen Bahnhof der Hilfsbahnsteigbesitzer Eldam beim Zusammenstellen zweier Wagengruppen zwischen die Buffer. Der Bedauernswerte wurde dabei so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Döhlen, 7. Jan. Grubenunglück. Im Königin-Carola-Schacht fuhr heute gegen halb 12 Uhr mittags der Förderkorb auf eine Aufsehvorrichtung auf. Durch den heftigen Anstoß wurden die zehn Mann, die sich in dem Förderkorb befanden, zusammengedrückt und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen, zum Teil Erschütterungen der Wirbelsäule. Da bei Mannscharfsbeförderung langsam gefahren wird, verlief der Unfall noch glimpflich, zwei Mann werden auf einer vier- bis achtwöchigen Erwerbsunfähigkeit leiden, während die übrigen acht Mann nach ärztlicher Ausgnose schon in 10 bis 14 Tagen wieder arbeitsfähig sein werden. Die Schmerzverletzungen wurden in das Grubenlazarett in Zanderode geschickt. Die Untersuchung über den Unfall ist eingeleitet. Der Unfall ereignete sich etwa in der Mitte, auf Sohle 8 des 385 Meter tiefen Carola-Schachtes.

Von Stadt und Land.

Gedentage am 8. Januar: 1905 Wetterkatastrophen in Mittelteleuropa. Sturmflut an der Nordseeküste. 1830 \* Hans von Bülow zu Dresden. Herv. Klaviervirtuos und Musikdirigent. 1828 \* Wilh. von Kardorff zu Neustrelitz. Parlamentarier. 1642 \* Galileo Galilei zu Arcetri. Ber. Astronom und Philosoph. 1529 \* Johann Friedrich II., Herzog zu Sachsen. Stifter der Universität Jena.

Witterungsverlauf in Sachsen am 7. Januar 1907. (Telephonische Mitteilung des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Station:	Seehöhe		Temperatur		Wind	Niederschläge
	m	ft.	Max.	Min.		
Dresden	115	376	+ 1,0	- 1,0	W	4mm
Leipzig	117	384	+ 1,7	- 1,7	W	4
Schneeberg	220	720	+ 2,0	- 1,0	W	3
Bautzen	292	957	+ 2,1	- 0,5	W	3
Zittau	258	847	+ 2,2	- 0,9	W	3
Chemnitz	410	1063	+ 2,0	- 0,5	W	3
Schreiberg	238	784	+ 1,2	- 0,2	NW	4
Schneeberg	435	1130	+ 2,0	- 0,6	SW	4
Eiberg	540	1410	+ 1,0	- 0,5	—	—
Altenberg	751	2460	+ 1,0	- 2,0	N	14
Reichenheim	722	2368	+ 0,4	- 2,8	W	15
Sichtelberg	1213	3983	+ 0,5	- 7,3	W	9

Am 7. Januar stellten sich im ganzen Lande Niederschläge ein, die aber nur in den höheren Lagen als Schnee fielen. Die Schneedecke ist daher doch wieder gestiegen. Frost trat nur im Gebirge auf. Das Barometer stand zu hoch und stieg noch im Laufe des Tages. Die Winde wehten lebhaft aus Westen bis Norden.

Meldung vom Sichtelberg: Ununterbrochen starker Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler; Schneetiefe 100 Zentimeter. Starter anhaltender Reif; großartige Raufrostereisheulen.

Wettervorhersage für den 9. Januar. Schwache westliche Winde. Ziemlich trübe. Geringe Niederschläge. Temperatur etwas wärmer.

Aue, 8. Januar. \* Eine Versammlung der hiesigen Saatbesitzer nahm gestern im Hotel Stadtpart Stellung zu der Bekanntmachung des Rates, während der Wahlzeit die Säle zu Versammlungen allen Parteien zur Verfügung zu stellen. Es wurde demgemäß beschloffen, auch soll für Zeiten der Wahlen zum Landtag die gleiche Gepflogenheit beobachtet werden.

Militärkonzert. Unsere Leser weisen wir auch hier noch besonders auf das Donnerstag abend im Hotel Bauer Engel stattfindende Militärkonzert des Trompeterkorps des 1. Kgl. Sächs. Infanterieregiments Nr. 17 (Oschag) hin, dessen Besuch wir nur empfehlen können. Auch dürfte die verlockende Aussicht auf das darauffolgende Tanzfest zu dessen Besuche einladen.

\* Eine Nachschau von Regen, Gewichten, Wagen und Mahwerkzeugen findet u. a. im Jahre 1907 vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr statt in folgenden Ortschaften: Aue mit Zelle und Gutsbezirk, den 25., 26., 27., 29., 30., 31. Juli, 1., 2., 3., 5., 6., 7. und 8. August, und den 9. August vorm., Auerhammer, den 27. Mai nachm., und den 28. Mai vorm. 8 bis 1. Niederschlema mit 2 Gutsbezirken, den 9. August nachm. von 3 bis 6, den 10. August, und den 12. August vorm., Oberschlema, den 12. August nachm., und den 13. August, Griesbach, den 14. August, und den 15. August vorm. von 8 bis 10, Lindenau, den 15. August vorm. von 11 bis 12, nachm., und den 16. August vorm., Neukübel, den 16. August nachm., den 17., 19. und 20. August, und den 21. August vorm., Schneeberg, den 21. August nachm., den 22., 23., 24., 26. und 27. August, und den 28. August vorm., Raschau, den 11. April vorm. von 11 bis 12, nachm., den 12. und 13. April, und den 15. April vorm. von 8 bis 1. Peterfeld, den 23. April nachm., den 24. April, und den 25. April vorm. 8 bis 10, Obersachsenfeld mit Gutsbezirk, den 25. April vorm. von 11 bis 12 und nachm., Neuwelt mit Untersachsenfeld und Gutsbezirk, den 26. April vorm. und nachm. von 2 bis 4, Lauter, den 26. April nachm. von 5 bis 6, den 27., 29. und 30. April, und den 1. Mai vorm. von 8 bis 10. Vornsbach, den 1. Mai vorm., von 11 bis 12, nachm., den 2. und 3. Mai, und den 4. Mai vorm. von 8 bis 11, Oberpfannenstiel, den 4. Mai nachm. von 1 bis 6, Niederpfannenstiel, den 6. Mai vorm. von 8 bis 10, Löbnitz, den 11. Mai nachm. von 1 bis 4, den 13. Mai von 9 Uhr an, den 14., 15. und 16. Mai, den 17. Mai bis 4 Uhr nachm., den 22. Mai von 9 Uhr an, den 23. und 24. Mai, Albersoda mit Gutsbezirk, den 25. Mai, und den 27. Mai vorm. von 8 bis 11, Zschornau, den 28. Mai nachm. von 5 bis 6, den 29., 30. 31. Mai und 1. Juni, Bodau, den 4. Juni vorm. von 11 bis 12, nachm., den 5. Juni, und den 6. Juni vorm., Sosa, den 6. Juni nachm. von 3 bis 6, den 7. Juni, und den 8. Juni vorm. von 8 bis 1.

Bevölkerungsbewegung. Im vergangenen Jahre gelangten in der hiesigen Gemeinde 204 Geburten und 116 Sterbefälle zur Anmeldung; weiter erfolgten 44 Aufgebote und 44 Eheschließungen. Im Vorjahre (1905) erfolgten nur 32 Eheschließungen und 40 Aufgebote. Die Zahl der Geburtsfälle betrug 1905 nur 182 und die der Sterbefälle nur 113.

Einwohnerzahl. Nach der neuesten Zählung hatte der hiesige Ort am 1. Januar 1907 5097 Einwohner zu verzeichnen. Das bedeutet eine Zunahme von 25 Einwohnern gegen den 1. Dezember 1906.

Personalmittel. An Stelle des nach Schneeberg versetzten Stationsassistenten Plücker ist Herr Stationsassistent Ullrich von Falkenstein i. B. hieher versetzt worden.

Wählervereinsammlungen. Wie wir hören, wird am Mittwoch der Reichstagskandidat Dr. Stresemann aus Dresden im Gasthof zur Sonne sich vorstellen um sein Programm zu entwickeln. — Donnerstag abend wird der Reichstagskandidat Ernst Grenz im Gasthof zur Sonne in einer öffentlichen Versammlung sich vorstellen und ebenfalls sein Programm entwickeln.

Ein nobler Kämpfer. Am Sonntag abend gerieten in einem hiesigen Restaurant einige Bodauer Einwohner in Streit. Aber damit war es noch nicht abgetan, denn der Schluss war, daß dem Korbmacher G. ein Finger ziemlich abgebeissen wurde. Eine Strafe für die Tat wird wohl die Folge sein.

Die deutsche Protestkundgebung in Posen.

Die Versammlung des deutschen Ostmarken-Vereins, die wie wir schon kurz berichteten, am Sonntag nachmittag in Posen stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung deutsch-nationalen Geistes gegenüber der Herausforderung durch die polnische Demonstrationsoberversammlung am 17. Dezember. Der etwa 1500 Personen fassende Saal des Wittmannschen Lokals war schon lange vor Beginn der Versammlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Hunderte, die später eintrafen, mußten wieder umkehren, da die Polizei die Eingänge geschlossen hatte. Nicht nur aus allen Gauen Posen und Westpreußens waren die Mitglieder in Scharen zusammengeströmt, sondern auch die benachbarten Provinzen Schlesien, Ostpreußen, Pommern und Brandenburg hatten zahlreiche Vertreter entsandt. Eröffnet wurde die Versammlung durch eine Ansprache des Vorsitzenden und Begründers des Ostmarkenvereins, Herrn von Tiedemann-Seeheim, die in einem begeistert aufgenommenen Kaiserhohausklang. Der stellvertretende Vorsitzende der Posener Ortsgruppe Regierungsassessor Herr, begrüßte die Versammlung namens der Ortsgruppe Posen und wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit einer Abwehr der polnischen Protest-Versammlung hin und ermahnte zur Ausdauer in dem den Deutschen aufzunehmenden Kampfe.

Hierauf hielt Professor Hühnsch von der Posener Akademie die Hauptrede. An der Hand der ganzen Entwicklung des Schulstreiks wies er schlagend nach, daß es sich hierbei keineswegs um eine religiöse, sondern eine rein politische Bewegung handelte, die künstlich von der polnischen Geistlichkeit und der polnischen Presse hervorgerufen worden sei. Der Schulstreik sei kein Kampf um Religion und Sprache, sondern ein Kampf um die Schule als Waffe in dem Kampfe der beiden Nationalitäten. Deutschland sei ein einheitlicher geschlossener Nationalstaat, darum müsse auch seine Schule deutsch bleiben.

Der zweite stellvertretende Vorsitzende, Gesandter J. D. Kaschdau, schilderte den Geist der Anässigkeit und Unwahrhaftigkeit, den die polnischen Drahtzieher bei dem Schulstreik gezeigt haben. Niemand habe sich die Tätigkeit des Ostmarkenvereins gegen die katholische Konfession gerichtet, wie von polnischer Seite behauptet werde. Den polnischen Klerus allein treffe die volle Schuld am Schulstreik; von rechtswegen gehöre er auf die Anklagebank. Die polnische Nationalität habe diese Bewegung angeregt, die polnische Geistlichkeit und die Presse hätten sie fortgeführt.

Der erste stellvertretende Vorsitzende, Justizrat Wagner, erörterte die staatsrechtliche Stellung der Posen im Königreich Preußen auf Grund der historischen Ereignisse der Teilung Posen, den Wiener Schlussakten. Professor Heidenhain-Marienburg zeigte an der Hand von Beispielen, wie ein frevelhaftes Spiel mit der Religion von der polnischen Geistlichkeit hierbei getrieben werde.

Auf Antrag des Herrn von Tiedemann wurde zum Schluß einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die gefühlvolle Festlegung einer Bestimmung folgenden Inhalts für unerlässlich erklärt wird:

Ebenso wie die Amtssprache, ist die Unterrichtssprache deutsch, und in öffentlichen Versammlungen darf nur in deutscher Sprache verhandelt werden.

Es gelangten alsdann Begrüßungstelegramme der Ortsgruppen Koblenz, Goslar, Hamburg, Hirschberg, Moslowitz, Schlawa und Zabrze zur Verlesung. Die letzte Depesche führte zu einer stürmischen Begrüßung des anwesenden Landesökonomierats Kennemann aus Anlaß seines 93. Geburtstages. Nach einem von Herrn von Tiedemann ausgebrachten Hoch auf die deutsche Ostmark und nach Abfindung des Liedes Deutschland, Deutschland über alles, fand diese Kundgebung des ostmärkischen Deutschthums gegen 5 Uhr ihren Abschluß.

Bezte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Berlin, 8. Januar. (Privattelegramm.) Das Interesse an den Reichstagswahlen ist seit Jahren nicht so groß gewesen, wie in diesem Jahre. Das beweist der zahlreiche Besuch der politischen Versammlungen und die Ankündigung von Personen zur Mitarbeit, besonders zur Einsichtnahme der ausliegenden Wählerlisten. Die in Berlin ausliegenden Wählerlisten sind von 207 000 Personen eingesehen worden. Von 1807 wurde Widerspruch dagegen erhoben.

Stettin, 8. Januar. (Privattelegramm.) Der Kaiser verlieh dem Vorsteher des Dorfes Lunow das allgemeine Ehrenzeichen mit dem Bunsche, es als Auszeichnung der ganzen Gemeinde zu betrachten und in diesem Sinne zu tragen. Die Gemeinde war bereits vom König Friedrich Wilhelm III. für die vor hundert Jahren bewiesene patriotische Gesinnung mit dem Zivilkronenorden 1. Klasse bedacht worden.

Breslau, 8. Januar. (Privattelegramm.) Die Jubiläumseier des Kardinalbischofs Kopp ist gestern mit Fackelzug eröffnet worden, an dem mehrere Tausend Personen teilnahmen. Der Abgeordnete Justizrat Porsch hielt an dem Jubilar eine Ansprache, die Kopp mit bewegten Worten erwiderte.

München, 8. Januar. (Privattelegramm.) Kein Pardon für Bälou! Kein Pardon für die Liberalen! Krieg bis aufs Messer! das war das Leitmotiv der Wahlrede, die Erzberger und Komprohbt Schuebler gestern in einer außerordentlich starken Wählerversammlung hielten. Erzberger wollte neue Kolonialentwürfe bringen und volle Aufklärung über die Gründe der Reichstags-Auflösung geben. In der Versammlung selbst brachte Erzberger noch keine Enthüllungen. Er beschränkte sich darauf, das bereits Gesagte zu wiederholen und neue Enthüllungen in Aussicht zu stellen. Er und Schuebler beschuldigte die Regierung, die Situation auf Kosten des Jentrums falsch dargestellt zu haben. Bälou werde gehen müssen, auch wenn das Zentrum nicht in alter Stärke wiederkehrt. Derburgs Berechnungen waren total falsch, eine Täuschung für die Wähler. Das Ziel des Jentrums wäre Bälous und Derburgs Sturz, darauf müßte hin gearbeitet werden.

Frankfurt a. M., 8. Januar. (Privattelegramm.) Im Bahnhofsrestaurant erschoss sich eine reiche schöne Holländerin. Das Motiv zum Selbstmord ist verheiratete Liebe.

Schloffen hatten, erhoben durch öffentlichen Anschlag verschiedene Beschwerden. Daraufhin wurde die Polizei durch Genarmerie befehligt und etwa fünfzig Polizisten entsandt.

London, 8. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend ist ein Blaubuch über den zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Vertrag über die neuen Gebirgen veröffentlicht worden. Das Altentstück schließt mit einer Depesche des Kolonialministers Earl of Elgin vom 16. November 1906, in der auf die von Australien und Neuseeland erhobenen Einwendungen geantwortet und gesagt wird, die Reichsregierung hätte gern einige Abänderungen Frankreich gegenüber geltend gemacht, aber es hätten sich Umstände ergeben, die ein unverzügliches Handeln nötig gemacht hätten um die Vorrechte Frankreichs und Englands sicher zu stellen. Es beständen gute Gründe für die Annahme, daß eine Verzögerung, die mit weiteren Verhandlungen verbunden wäre, unerwünschte Entwicklungen mit sich bringen würde. Die Reichsregierung hat sich demgemäß dahin entschieden, daß die sofortige Bestätigung des unveränderten Vertragsentwurfs vorteilhafter sei.

Tanger, 8. Januar. (Agence Havas.) Es heißt, daß der Stamm der Uadrah mit dem Radjen über seine Unterwerfung verhandelt. Man glaubt, er hätte sich dazu entschlossen, um nicht durch die Mahalla geplündert und gebrandschatzt zu werden. Raifuli soll sich bei ihnen befinden. Nach anderen Nachrichten soll Raifuli zu dem unerfülllichen Ratrat von Abd el Salaam oder in das Gebiet der Beni Arrod geplündert sein. Soldaten und Leute der benachbarten Stämme plündern noch in Zinat und schleppen Säcke mit Getreide, Korn und allerlei Sachen fort.

Rom, 8. Januar. (Privattelegramm.) Nachrichten aus Catania besagen, daß der Aetna unzweifelhafte Proben von einer wiedererwachenden vulkanischen Tätigkeit gibt. Im großen Krater vollziehen sich fortwährend größere Mehrfrauwendungen werden in den Aetnastädten festgestellt, dem Krater entströmen dichte Rauchwolken, was somit nicht der Fall ist. Die Bewohner des höchsten am Aetna liegenden Ortes Micocosi bemerken Feuerfäden, die von Gasexplosionen herrühren.

New York, 8. Januar. (Privattelegramm.) Aus Washington wird hierher telegraphiert: Präsident Roosevelt wird auf Grund der Verhandlungen der Tarifkommission die Vorlage über das geplante Jolleinvernehmen mit Deutschland nach dem gegenwärtigen Kontrah vorlegen.

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages

verlas heute mittag 12 Uhr im Auftrage des Kaisers im Berliner Schloße der Reichstanzler Fürst Bälou. Wir erhalten darüber aus Berlin folgenden telephonischen Bericht:

Die Thronrede sagt, die Finanzlage habe sich fortgesetzt günstig gestellt. Entsprechend den gesteigerten Einnahmen sind für fast alle Zweige der Verwaltung größere Mehraufwendungen in Aussicht genommen. Gehaltsverbesserungen sind für mehrere Klassen der mittleren Unterbeamten vorgesehen. Die geringst besoldeten Unterbeamten erhalten erhöhte einmalige Unterzählungen. Für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der staatlichen Arbeiter und geringst besoldeten Beamten werden wiederum besondere Mittel erbeten. Die Thronrede kündigt Vorlagen zur Aufhebung der Bezüge der pensionierten Beamten und der Hinterbliebenen an, sowie für den zweigleisigen Ausbau verkehrreicher Bahnstrecken und Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen. Außerdem wird eine Vorlage über die Abänderung der Vorschriften des Berggesetzes über Mutungen und Berechtigungen angekündigt. Insbesondere soll die Gewinnung der Steinkohlen und der Salze fortan dem Staate vorbehalten werden. Die Thronrede fährt fort:

Die gegenwärtige Lage in den östlichen Provinzen zeigt deutlicher denn je, daß Preußens geschichtliche Aufgaben der Förderung des Deutschthums in diesen Landesteilen die ersten Anstrengungen erfordert. Die Staatsregierung hält die kraftvolle beharrliche Durchführung der eingeleiteten staatlichen Maßnahmen für unbedingt notwendig und wird dem Landtag eine entsprechende Vorlage unterbreiten.

In erster Zeit nimmt der Landtag seine Arbeit wieder auf, um so unerückter vertraut die Staatsregierung darauf, daß ihre auf die Festigung und Entwicklung unserer Verhältnisse gerichteten Bestrebungen beim Landtage wie bisher eine hingebende und tatkräftige Unterstützung finden werden.

Auer-Schlachthofbericht.

Schlachtwich-Austrieb vom 7. Januar 1907.

34 Rinder, 14 Kälber, 10 Schafe, 183 Schweine.

Notierung:

Table with 5 columns (I, II, III, IV, V) and 6 rows (Ochsen, Küllen, Kalben und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine) showing prices.

Schluss des redaktionellen Teils.

Betriebsdirektion Zwickau für den Geschäftsbereich Adorf, Oelsnitz i. Vogtl., Plauen i. Vogtl., Schwarzenberg und Zwickau I und II.

Fahr-Plan.

Geschäftszeit in der Güterverwaltung auf Bahnhof Aue: 8-12 Uhr vormittags und 2-7 Uhr nachmittags.

Large railway schedule table with columns for routes (Aue-Annsberg, Aue-Zwickau, Zwickau-Aue, Annaberg-Aue) and times.

F. der Zug verkehrt nur Sonn- und feiertags. W. der Zug verkehrt nur Wochentags. Die linksstehenden Seiten sind von unten nach unten, die rechtsstehenden von unten nach oben zu lesen.

I-Träger alte Eisenbahnschienen Grubenschienen

# Albert Baumann, Aue

Tonröhren Pflasterplatten Schleifsteine

## Bücherrevisor Otto Saenger

aus Blasewitz-Dresden z. Z. Aue, Pfarrstrasse 18p.

empfiehlt sich während seiner hiesigen Anwesenheit zur **Neuanlegung und Regulierung der Bücher, zu Inventuraufnahmen, Jahresabschlüssen und Bücherrevisionen.** Strengste Diskretion ist selbstverständlich. Für gewissenhafte, sachverständige Ausführung leisten beste Empfehlungen volle Garantie.

Unterricht in allen Handelswissenschaften.

## Schützenhaus Aue.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 24. Januar

## Schweine Schlachten.

Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 25., 26. und 27. Januar

## Ausschank von ff. Bockbier.

Ed. Reich.

## Galthaus zum Stern.

Heute und folgende Tage noch Ausschank von hochfeinem

## Ginsiedler Bockbier

wozu freundlichst einladet Otto Köhlich.

Restaurant

## Feldschlösschen

Aue-Zelle.

Unser diesjähriges

## Bockbierfest

findet am 26., 27. und 28. Januar statt.

Paul Walther.

## Laden-Gesuch.

Für meine Delikatessen-, Mehl- und Butterhandlung suche ich sofort, oder 1. April, eventuell auch später geeignete Geschäftsräume in guter Lage von Aue.

Reflektanten bitte ich, Angebote Markt 13, hier niederzulegen, oder sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen.

Hermann Dietrich Zwickau i. Sa.

Diese Woche: Kaiser-Panorama

## Seen Ober-Italiens.

(Lago Maggiore, Luganer u. Lecco-See.) Nächste Woche: Indien.

## Viele tausende Anerkennungen

haben wir schon über unser **Peru-Tannin-Wasser**

erhalten. Ein wirklich schönes bis jetzt unübertroffenes Haarpflegemittel. Unsere Erfolge beweisen es. Herzlich empfohlen. 18jähr. Erfolge zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fest) in Flaschen zu Mk. 1.75 u. Mk. 3.50.

Allein-Engros-Verkauf für Aue und Umgegend:

Alfred Michel, Herren- u. Damenfriseur, Wettiner Str. 6.



## Hôtel Blauer Engel AUE

Donnerstag, den 10. Januar 1907

## großes Extra-Militärkonzert und Ball

ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. Kgl. Sächs. Ulanen-Regts. No. 17 (Oschatz) „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, unter persönlicher Leitung des königl. Musikdirektenten, Herrn Otto Linke.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind bei den Herren Müller und Lorenz, sowie im Konzertlokal zu haben. An der Abendkasse 60 Pfg.

## Anfertigung solider Polstermöbel

Ratpolstern: Sofa 7,50 Matratze 3,75 Reichsstrasse 55.

## Junger Geschäftsmann

bittet edelwundersamen Herrn oder Dame um ein Darlehen von 400 Mk. auf ein Jahr mit hohen Zinsen. Gest. Offerten unt. „E. P. 400“ sind bis 1. Februar d. J. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Max Müller

Aue i. Sa. Fischwaren-, Südfrucht- u. Kartoffelgrosshandlung. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## Buchführung, Invent.

u. Anlagen, Einrichtung von Büchern, Steuerrekommationen etc. werden gewissenhaft und prompt und Discretion besorgt. Nähere Preise, Vorz. u. Referenzen. E. F. Buschmann, Chemnitz, Bücherrevisor u. taxim. Sachverständiger, Zigarrenstrasse 30.

## Tesching-Schügen-Klub AUE.

Freitag, den 11. Jan., von 1/2 9 Uhr an Schiessen im Bürgergarten (H. Regelshub). Gäste willkommen!

## Zu verkaufen

Eine hochtragende Kalbe zu verkaufen. Bockau No. 42.

## Wir beabsichtigen in Aue ein größeres Hausgrundstück

in bester Lage, gegen Kasse, zu kaufen. Gest. Offerten unter M. 33 an Hausstein u. Bogler, H. G. Chemnitz, erbeten.

## Verloren

Verloren wurde am Sonntag auf der Straße von Haltetelle Alter bis Ratstellers Lohnnis eine kleine Boa. Der ehrliche Finder wird gebeten, die neq. Belohnung im Ratstellers Lohnnis abzugeben.

## Familiennachrichten

Uns anzuvertrauen Zeitungen: Geboren: Herrn Dr. med. Rosenblatt, Leipzig, Kindenan ein Sohn. — Herr Woldemar Dr. Bäcker, Zwickau eine Tochter. Verlobt: Fräul. Elisabeth Menke Annaberg, mit Herrn Karl Braut Dresden. — Fräul. Aurelie Härtel Leipzig mit Herrn Oberlehrer Paul Steinbach, Zwickau. — Fräul. Cläre Kamper Leipzig mit Herrn Rechtsanwält. Mer. Billig, Leipzig. Vermählt: Herr Walter Schumann mit Fräulein Rosa Busch Leipzig. — Herr Bruno Stiebler mit Fräul. Rosa Saube Dresden. Geboren: Herr Bäckermeister, a. D. Heinrich Wilh. Handke, Neudorf. — Herr Max Oskar Martin, Plauen. Herr Böttchermeister Paul Lent, Zwickau-Dölitz. — Herr Friedrich Florian von Thiele auf Wannerstwalde K. u. K. Major. — Herr Maschinenfabrikant Carl August Klinger in Stolpen. — Herr Kommerzienrat Eduard Leopold Beyer, Dresden.

## Arbeitsmarkt

Für unsere Maschinenfabrik Abteilung Blechbearbeitungsmaschinen suchen wir einen tüchtigen, mit reichen, umfassenden Erfahrungen in Konstruktion, Bau und Betrieb, selbstständig arbeitenden

## Ingenieur.

Gustav Mügge & Co., Leipzig-Plagwitz.

## Dienstmädchen

die nur bei besseren Herrschaften gebiert, und in Küche und Hausarbeiten vollständig bewandert ist. AUE, Wettiner Str. 42 I Frau Max Rosenthal.

## Handwerker aller Gewerbe

die Gesellen und Lehrlinge suchen, inserieren stets wirksam im „Auer Tageblatt.“

## Lizenz! Existenz!

Für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist die Lizenz zur alleinigen Fabrikation und zum Generalvertrieb eines epochemachenden Artikels der Nahrungs- u. Genussmittelbranche worin schon seit Jahren laut gerichtlicher Beglaubigung

## viele Millionen Umsätze

erzielt werden, ohne weitere Anzahlung an solente, eingeführte Firma der Branche zu vergeben. Der Erwerb dieser Lizenz bietet auch einem jüngeren Herrn des Mittelstandes beste Gelegenheit zu glänzender Existenz, wozu keinerlei Fachkenntnisse, jedoch einige Tausend Mark Kapit. erforderlich sind. Zirk. 100% Nutzen! Kassa-Geschäft! In Sachsen bereits mit fabelhaftem Erfolge eingeführt, daher streng reell. Ernste Reflektanten erfah. Näheres unt. E. F. u. wird strengste Diskretion zugesichert. B

Bon heute ab empfiehlt täglich frische

## Wasserbretzeln

Bäckermeister Hermann Schöniger Ernst Papststr. 2.

## Gesellschaft Erholung AUE.

Freitag, den 18. Januar

## Stiftungsfest

bestehend aus Militärkonzert und Ball im Bürgergarten.

Naheres durch Einladungen. Der Vorstand.

## Freiwillige Feuerwehr Aue.

Zu dem Freitag, den 11. Januar abends von 8 Uhr ab im Bürgergartenhalle stattfindenden

## Wintervergnügen

werden die Mitglieder mit ihren lieben Angehörigen hierdurch eingeladen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen. Das Kommando.

## Naturheilverein „Prießnitz“ Aue, e. V.

Sonnabend, den 12. Januar, abends 8 Uhr im Hotel Blauer Engel

## Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Vorträge betr.; 3. Jahresbericht — Kassenbericht; 4. Entlassung des Vorstandes bzw. des Kassenverwalters; 5. Neu- bzw. Ersatzwahl der Verwaltungsrats-Mitglieder und Kassenverwalter; 6. Beschlussfassung über Feier des Stiftungsfestes; 7. Anträge; 8. Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung sind bis 10. Jan. beim Vorstand einzureichen.

Unsere wertigen Mitglieder werden hiermit freundlichst ersucht, zu dieser Hauptversammlung recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

## Todes-Anzeige.

Vergangene Nacht verschied sanft und ruhig nach längerer Krankheit unser guter Vater

## Hermann Auerswald

in seinem 61. Lebensjahre. Schmerzerfüllt zeigen dies an

## die tieftrauernden Kinder.

Aue, Oberpfannenstiel und Chemnitz, den 7. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Steinstrasse 8, aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste durch das Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen nur

## tiefinnigsten Dank.

Die tieftrauernde Witwe

## Klara Hübner geb. Boenicker

nebst Kind.

Friedr. Boenicker u. Frau geb. Kilian, Ed. Hübner u. Frau geb. Vieweg, Wilhelm Kunz u. Frau geb. Hübner, Emil Fischer u. Frau geb. Hübner, Hugo Strobel u. Frau geb. Hübner, Guido Baldauf u. Frau geb. Hübner, Albert Hübner u. Frau geb. Salzer, Karl Schwarz u. Frau geb. Hübner, Max Hübner u. Frau geb. Mehlhorn, Eduard Schönherr u. Frau geb. Weber.

digen e und ve macht si treten... Schwaß mehrer... f e r n t bruch... Schw e Spur... Et melbet... hältniß mehr d frühere hat, e Kriegsdi Sultar in sei um ih es das Intere lage si stehen l ä n t rotkan über, Jedem seine z o f e Gebbe ventio die B Zinat T a n A r z Krieg nehml lassen schlof somu um z es, z um l scheit berei glän d o e weiff falls der... Bu r r l u e r als geh 2 l und wa i tar Ku me Fü... ich fre idl Zi M lie bt... ol... d... z... B... Fi hi